

Gundhild Winkler, Leipzig

Die Ortsnamen auf *-leben* – Versuch einer Typologie und Analyse

Mit einer Karte

The paper deals with the German place name type of *-leben* and tries to give new insights to the discussion about these names using the method of typological analysis. With the classification of the personal names within the *-leben* names, a new typology will be designed and the subtype bipartite personal name plus primary word *-leben* will be represented. The analysis gives a survey of the contained root of the personal name and shows the preference and also the absence of specific name elements within the different distribution areas Unstrut- and Bodekreis. The presented analysis is completed and illustrated with a map.

1 Zum Forschungsstand

Die Ortsnamen auf *-leben* (*-lebenN*) sind bereits wiederholt untersucht worden, da sie durch ihre auffällige regionale Verteilung und ihr möglicherweise hohes Alter das Interesse der Forschung immer wieder geweckt hatten. Für einen ausführlichen Überblick über die bisherigen Forschungen möchte ich auf die Darstellung von UDOLPH verweisen, der die Problematik im Gesamtkontext mit anderen germanischen Namentypen behandelt hat.¹ Auch eine Monographie zu den *-lebenN* erschien bereits 1993 von SCHÖNWÄLDER, die jedoch mit einer streng sprachwissenschaftlich orientierten Betrachtungsweise viele Fragestellungen nicht berücksichtigte (kritisch rezensiert u. a. von WALTHER 1994 und HELLFRITZSCH 1996). Eine sehr umfangreiche Arbeit BATHES liegt leider nur als Manuskript vor, muss aber unbedingt berücksichtigt werden (im Folgenden zitiert als BATHE o. J.). Da es zu den *-lebenN* noch viele unbeantwortete Fragen gibt (vgl. unten), soll in diesem Aufsatz eine Methode vorgestellt werden, die neue Aspekte für ihre Analyse eröffnen könnte.

1 UDOLPH 1994, 497 ff.

2 Sprachliche, geographische und historische Fragen zu den -lebenN

Zunächst möchte ich den Namentyp kurz vorstellen: Das Grundwort *-leben* ist auf das im Nord-, Ost- und Elbgermanischen und in dessen späteren Einzelsprachen nachweisbare Appellativum got. *-laiba*, ahd. *-leiba*, as. *-leba*, anord. *-leif* zurückzuführen und wird übereinstimmend mit der Bedeutung ‚Überbleibsel, Hinterlassenschaft, Erbe, Überlassenes‘ verbunden. In den Urkunden erscheint es als *-love*, *-luvu*, *-lava*, *-levo*, *-lebo* usw. Alle echten -lebenN sind mit einem Personennamen im Genitiv gebildet. Die Struktur Personennamen im Genitiv, verbunden mit dem Bedeutungsgehalt des Grundwortes, wurde vor dem Hintergrund aufkommender Grundherrschaft als Ausdruck des Besitzdenkens interpretiert.²

Die deutschen -lebenN finden sich sowohl in Mitteldeutschland als auch in Norddeutschland (Schleswig-Holstein). Die Verbreitung in Schleswig-Holstein steht im Zusammenhang mit strukturell identisch gebildeten Namen (auf *-lev-*, *-löv-*) in Dänemark und Südschweden. Dieses nördliche Verbreitungsgebiet ist von SØNDERGAARD 1972 ausführlich behandelt worden. Auf germanisches Gebiet bezogen finden wir zwei zusammenhängende Areale: eines mit Zentrum im altdänischen Raum, ein zweites mit Zentrum im althüringischen Raum. Zwischen beiden Gebieten liegt ein Gürtel, in dem die -lebenN überhaupt nicht vorkommen. Nun wurde angesichts dieser Tatsache die Frage diskutiert, ob zwischen ihnen eine Verbindung besteht oder ob sie unabhängig voneinander entstanden sind. SØNDERGAARD nahm eine vom südlichen Verbreitungsgebiet unabhängige Entstehung auf gleicher appellativer Grundlage im skandinavischen Raum an. Deutsche Forscher vertraten überwiegend die These eines ursprünglich zusammenhängenden Entstehungsbereiches, so z. B. KUHN, der von einem ehemals geschlossenen Verbreitungsgebiet von Südschweden bis Südthüringen und dessen Spaltung durch die Slawen in Norddeutschland ausging.³ Demgegenüber steht die Meinung BATHES, der sich für einen Zusammenhang beider Gebiete aussprach, den Ursprung der Namen aber in Mitteldeutschland mit späterer Ausstrahlung nach Dänemark sah. UDOLPH gelangte auf der Grundlage seiner umfassenden Untersuchungen zum Germanenproblem zu einem ähnlichen Erkenntnis. „Bislang konnten wir in der vorliegenden Studie nicht einen einzigen Fall gewinnen, in

2 BISCHOFF 1954, 93; FIESEL 1953, 35, BATHE 1953, 53 usw.

3 KUHN 1964, 179.

denen der germanische Norden das Zentrum der Namen gebildet hätte ...“⁴.

Auch die Art des Namentransfers zwischen nördlichem und südlichem Areal ist vielfach erörtert worden. Als überholt gilt die Auffassung, dass die *-leben*N mit der Einwanderung germanischer Stämme, etwa der Angeln und Warnen aus dem Norden, zu verbinden seien.⁵

Ich möchte diese Fragen nicht diskutieren, sondern mich vor allem auf das südliche, im Wesentlichen niederdeutsche und mitteldeutsche Areal konzentrieren. Dieses wird von der Forschung traditionell in einen (mittel-elbischen) Bodekreis und einen (südthüringischen) Unstrutkreis eingeteilt.⁶ Zwischen dem Bodekreis, südlich Helmstedt, Haldensleben und Wolmirstedt mit der Magdeburger Börde als Zentrum, finden sich *-leben*-Orte im Gebiet um Sangerhausen, Halle und Bad Sulza, bis sie sich um Erfurt, Gotha und Arnstadt im Thüringer Becken erneut konzentrieren. Sprachlich gesehen wurde das Grundwort vor allem im Altostsächsischen (Elbsächsischen) und Thüringischen benutzt, mit Ausläufern ins fränkische Maingebiet.

Auffällig ist, dass die mitteldeutschen *-leben*N in den Grenzen des 531 zerstörten Thüringerreiches liegen. Allerdings bleibt offen, ob sie historisch mit ihm verbunden werden können. BISCHOFF nimmt eine neue Siedler- oder Stammesgruppe an, die sich besonders im Magdeburgischen durchgesetzt habe. Durch diese wäre die bisherige Namenlandschaft überlagert und umgestaltet worden. Ältere Namentypen (z. B. Ortsnamen auf *-ingen*, *Simplizia*) hätten sich nur am Rande halten können. Allerdings sei dies nur dort erfolgt, denn weiter südlich erscheinen die *-leben*N viel mehr mit anderen Typen gemischt.⁷ Ähnlich äußert sich auch WALTHER, der von älteren grundherrschaftlichen Zentren spricht, die in fränkischer Zeit übernommen und weiterentwickelt wurden. Dabei nimmt er eine Überschichtung früherer Bevölkerung durch neue Bevölkerungsgruppen aus dem Norden an, die jedoch noch nicht mit Angeln oder Warnen zu verbinden seien.⁸

4 UDOLPH 1994, 531.

5 ARNOLD 1875, 168 f.; SEELMANN 1886; SCHRÖDER 1944 u. a. Vgl. ausführlich bei UDOLPH 1994, 506 ff.

6 BATHE 1953, 53, BACH DNK II/2 § 587.

7 BISCHOFF 1967, 17.

8 WALTHER 1971, 155 f.

3 Fragen zum Alter der -lebenN

Die Frage der Datierung ist schwer zu beantworten und daher auch kontrovers diskutiert worden, wobei unterschiedliche Kriterien zu deren Beantwortung herangezogen wurden. Auf Grund der sprachlichen Struktur als Kompositum sind die -lebenN nicht zur ältesten germanischen Schicht zu zählen, in die Simplex- und Suffixbildungen gehören. Der Genetiv und die Bedeutung des Grundwortes weisen auf eine Zeit, in der der Grundbesitz an Bedeutung gewann.

BISCHOFF datiert die -leben-Namen im Magdeburgischen vor die Zeit der großen Rodungen, da sie nicht in Wald- und Gebirgslagen zu finden seien. Als die Slawen im 7. Jh. von jenseits der Saale kamen, sei die Börde bereits so dicht besiedelt gewesen, dass sie dort keine Siedlungen mehr errichten konnten.⁹ Ein sprachgeschichtliches Kriterium ist der für das Altsächsische typische *n*-Ausfall vor stimmlosem Reibelaut. Da einige -lebenN, wie Gunsleben, Kr. Börde (1112, A. 19. Jh. in *Gundesleve*, Urk. Hamersleben Nr. 2), das *-n-* bewahren, sind sie als vorsächsisch einzuordnen. Die Einwanderung der Sachsen nach Nordthüringen wird mit 700 datiert, und diese Namen würden somit in die Zeit davor zurückreichen.

Ein weiteres sprachliches Kriterium zieht BATHE o. J. heran, der die Namen anhand der verwendeten Personennamenstämme in die Zeit der Völkerwanderung und die ihr vorausliegenden Jahrhunderte datiert. Vor diesem Hintergrund sieht er die Entstehungszeit um 200 bzw. um 400. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt SCHWARZ, der sie ebenfalls ins 4. Jh. datiert.¹⁰ Eine andere Meinung vertritt FIESEL, der als Entstehungszeit die karolingische und ottonische Zeit, das 7. Jh., annimmt. Er begründet seine These, indem er sich auf die noch „unverfallenen Ortsnamenformen“ in den Urkunden des 10. Jhs. beruft. Diese Namen seien in dieser Zeit oder kurz vorher gebildet worden.¹¹

Auch der Archäologe MILDENBERGER sieht in den -leben-Orten der Börde und Thüringens Gründungen, die kaum vor dem 6. Jh. bestanden haben könnten.¹² Seine Argumentation wurde jedoch von WALTHER überzeugend widerlegt.¹³ WALTHER rechnet mit alten Herrschafts- und Siedlungszentren

9 BISCHOFF 1967, 14.

10 SCHWARZ 1953, 28 ff.

11 FIESEL 1953, 38.

12 MILDENBERGER 1959/60, 19–35.

13 WALTHER 1971, 154.

mit *-leben*N und Funden des 3./4. Jhs., deren Anfänge in spätrömischer Zeit, im 4. Jh., liegen, und die sich bis ins 7./8. Jh. erweitern und verdichten konnten.

4 Zusammenfassung und Zielstellung

Aus den verschiedenen Versuchen wird deutlich, dass für überzeugende Aussagen eine Fülle verschiedener Faktoren berücksichtigt werden muss und dass viele Fragen noch nicht beantwortet werden können. Neue Erkenntnisse könnte die genaue Analyse der in den Bestimmungswörtern enthaltenen Personennamen bringen. Diesen ist bis jetzt noch nicht genügend Beachtung geschenkt worden. Eine Ausnahme bildet die als Manuskript vorliegende Arbeit BATHES. Dieser hatte die Personennamen sowohl nach Voll- oder Kurz- bzw. Koseformen unterschieden als auch Schlüsse aus der Präsenz einzelner Stämme (Namenwörter) gezogen. Ich möchte versuchen, anhand der Personennamen eine Typologie der *-leben*N zu erstellen und eine typologische Analyse des Namengutes vorzunehmen. Dass typologische Untersuchungen durchaus neue Ergebnisse bringen können, konnte bereits unter Beweis gestellt werden.¹⁴

Die im Folgenden vorgestellte Typologie kann in diesem Rahmen nur anhand einiger Beispiele gezeigt werden. Für ein repräsentatives Ergebnis wäre sie auf das gesamte Material anzuwenden. Die Auswertung sollte folgende Fragen berücksichtigen: 1. Wie ist die zahlenmäßige und prozentuale Verteilung der einzelnen Subtypen? 2. Kann man ein Verhältnis zwischen Subtyp und zeitlichen Faktoren erkennen? 3. Gibt es regionale Präferenzen für einen bestimmten Subtyp? Weitere Aspekte werden sich mit Sicherheit aus dem Verlauf der Untersuchung ergeben.

5 Vorschlag für eine Typologie der Ortsnamen auf *-leben* anhand der Bestimmungswörter

1. Subtyp: Ortsnamen auf *-leben* mit zweistämmigen Vollnamen
 - † Amfurtsleben, Kr. Börde, zum PN *Anfrid*
 - Andisleben, Kr. Sömmerda, zum PN *Answald*
 - Hadmersleben, Kr. Börde, zum PN *Hathumar*

¹⁴ WINKLER 2007.

2. Kurznamen

2.1 Einstämmige Kurznamen

2.1.1 Einstämmige Kurznamen mit starker Flexion

- Adersleben, Kr. Harz, PN *Adi* (FÖRSTEMANN Sp. 152, SCHLAUG, As. PN 137)
- Badersleben, Kr. Harz, PN **Bad* (BADU FÖRSTEMANN Sp. 224)
- Bansleben Kr. Wolfenbüttel, PN **Ban(i)* (BANA FÖRSTEMANN Sp. 244)

2.1.2 Einstämmige Kurznamen mit schwacher Flexion

- Auleben, Kr. Nordhausen, PN *Avo* (FÖRSTEMANN Sp. 217, SCHLAUG, As. PN 54 und Studien 167)
- Badeleben, Kr. Börde, PN *Bado* (FÖRSTEMANN Sp. 225, SCHLAUG, As. PN 55 und Studien 174)
- Buflieben, Kr. Gotha, PN **Buffo*, **Bufo* (BOB, FÖRSTEMANN Sp. 317 belegt *Buabo*, *Buovo*)

2.2 Einstämmige suffigierte Kurznamen (Kosenamen)

2.2.1 Einstämmige suffigierte Kurznamen mit starker Flexion

- Alvensleben (heute Bebertal), Kr. Börde, PN **Alv-en* (ALFI, ALBI vgl. FÖRSTEMANN, Sp. 65 *Alfan*, *Albini*, *Albene*, *Alvun*)
- Domersleben, Kr. Börde, PN **Dom-en* (DÖMA FÖrstemann Sp. 416)
- Pferdingsleben Kr. Gotha, PN **Berht-il*, mit Suffixwechsel später **Pert-ik* (BERHTA FÖRSTEMANN, Sp. 282)

2.2.2 Einstämmige suffigierte Kurznamen mit schwacher Flexion

- Dreileben, Kr. Börde, PN **Drög-jo* (zum Stamm DRÖG, FÖRSTEMANN Sp. 420 belegt *Drogo*)
- Ellichleben, Kr. Ilm-Kreis, PN *Ali-ko*, *Eli-ko* (FÖRSTEMANN Sp. 52, SCHLAUG Studien, 193)
- Eßleben, Kr. Sömmerda, PN **Uss-jo* (zum Stamm US, FÖRSTEMANN Sp. 1485)

3. Übernamen

3.1 Tierübernamen

- Alsleben, Kr. Salzlandkreis, zu germ. **El-az*, althür. **Āl*, elbsächs. **Ēl* ‚Aal‘
- Hötenleben, Kr. Börde, zu germ. **Hök-īn-*, althür. **Hōkīn*, elbsächs. **Hōkīn*, **Hēkīn*, vgl. mnd. *hōken* ‚Zicklein‘
- Ottersleben, Kr. Börde, PN *Otter* aus ahd. *ottar*, mnd. *otter*, ae. *otr*, germ. **utra*

3.2 Sonstige Übernamen

- Hamersleben, Kr. Börde, PN *Hamar*, vgl. as. *hamur* ‚Hammer‘
- Henschleben, Kr. Sömmerda, PN *Hantscōh* ‚Handschuh‘

Diese Typologie kann weiter aufgefächert werden, so z. B. bei Typ 1 nach den verwendeten PN-Stämmen oder bei Typ 2.2 nach den verwendeten Suffixen. Bei den Übernamen könnten weitere Bedeutungsgruppen erfasst werden. Einen ersten Versuch in dieser Richtung hatte schon BATHE unternommen, der die Vollnamen vor allem in Hinblick auf die Zweitstämme *-rīk* und *-mār* untersuchte und das Auftreten dieser mit der Repräsentanz bestimmter Bevölkerungsgruppen verband. Er kam zu dem Ergebnis, dass im Bodekreis vor allem die Personennamen mit *-mār* häufig seien, während im Unstrutkreis die Personennamen mit *-rīk* verstärkt aufträten. Diese kämen allerdings auch im Bodekreis vor. BATHE hatte diesen beiden Haupttypen verschiedene Volksstämme zugewiesen, die die *-lebenN* verbreitet hätten: Ein Volk der *-rīk* habe im Boderaum gesessen und das Unstrutbecken erobert. Ein zweites, verwandtes Volk der *-mār* hätte den Boderaum dann erobert und die *-lebenN* übernommen. Zusammen entwickelten beide Völker weitere *-lebenN* aus schwach flektierten Kurzformen.¹⁵

Die direkte Verbindung einzelner Namentypen mit bestimmten Stammesgruppen wird von der heutigen Forschung abgelehnt. Entsprechende Aussagen dazu können nur vorsichtig getroffen werden.

Für den mitteldeutschen Raum sind ca. 270 *-lebenN* zu erfassen, von denen jedoch viele sekundär sind. Als sekundäre *-lebenN* werden übertragene Namen eingestuft, z. B. Radensleben sö. Ruppín, Kr. Ostprignitz-Ruppín von Rodensleben, Kr. Börde, oder umgedeutete Namen, z. B. Zipkeleben, heute Stadtteil von Magdeburg, aus slaw. **Seběchleby*. Nachdem das gesamte Material gesichtet und in die Typologie eingeordnet wurde, bleiben 40 Namen, die als sekundär oder unklar nicht klassifiziert werden konnten. 230 *-lebenN* konnten eindeutig zugeordnet werden. Von diesen sind 90 mit einem Vollnamen gebildet. Bei 91 *-lebenN* wurde ein Kurzname festgestellt, bei 32 eine suffigiierte Koseform. Für 13 *-lebenN* kann ein Übername erwogen werden. Bei den Kurz- und Koseformen wird die reichliche Hälfte schwach flektiert, während die übrigen Namen der starken Flexion folgen. Die Koseformen sind durch besondere Suffixe gekennzeichnet, wie das vor allem in der Börde auftretende stark flektierende *-n*-Suffix: Alvensleben, Ammensleben, Ausleben, Bartensleben, Domersleben, Gevensleben, Gunsleben, Rodensleben, Schackensleben.

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist die Frage nach der Verteilung der einzelnen Subtypen in der Landschaft. Ich möchte noch einmal auf die Verbreitung der *-lebenN* kurz eingehen: Das Gesamtgebiet wird durch

¹⁵ BATHE 1953, 55.

den Harz geteilt. Südlich des Harzes breitet sich der Unstrutkreis aus, nördlich des Harzes liegt die größere Ausdehnung, der Bodekreis. Die Einzelvorkommen am Main werden von der Forschung als Namenübertragungen angesehen, denn sie weisen Entsprechungen im Unstrutkreis auf.

Im Bodegebiet dominieren die stark flektierenden Typen 1, 2.1.1 und 2.2.1, während im Unstrutgebiet auch die schwach flektierenden Typen 2.1.2 und 2.2.2 hervortreten. Typ 3 beschränkt sich ebenfalls vor allem auf den Bodekreis. Dies spricht wohl für ein höheres Alter der Namen im Bodekreis, da die stark flektierenden Namen älter sind als die schwach flektierenden. Ein weiterer Unterschied zwischen Bode- und Unstrutkreis ist auch beim Subtyp 3.1 mit einem Tierübernamen im Bestimmungswort festzustellen, denn dieser tritt im Unstrutkreis überhaupt nicht auf.

6 Zum Subtyp 1: Die Ortsnamen auf *-leben* mit einem zweistämmigen Personennamen im Bestimmungswort

Da in diesem Rahmen nicht alle *-leben*N behandelt werden können, wurde der Subtyp 1 ausgewählt, der ausführlich vorgestellt und kartographisch dargestellt werden soll. Für diesen Subtyp bietet sich eine Subklassifikation nach den Zweitgliedern der Personennamen an. Auch BATHE hatte, wie oben bereits beschrieben wurde, erste Versuche, jedoch keine systematische Analyse in dieser Richtung unternommen. Hier wird jetzt eine Subklassifikation der zweistämmigen Personennamen nach ihren Zweitgliedern versucht, mit dem Ziel, diese auch kartographisch darzustellen, um die Verteilung der Subtypen in der Landschaft abzulesen.

1. **-berht, -breht**, Stamm BERHTA zu ahd. *beraht* ‚prächtig‘

Olbersleben (1) Kr. Sömmerda

1284 *Henricus de Albrechtisleibin* (UB Stadt Erfurt I Nr. 352)

PN *Albrecht* (FÖRSTEMANN Sp. 163)

2. **-bōd**, Stamm BŌD, Fortsetzung von BAUD-, zu germ. **baudiz* ‚Gebietler‘ (KAUFMANN, Ergänzungsband 56 u. 65)

Gispersleben, Kiliani, Viti, (2) OT von Erfurt

1141–43 *Giesbotesleiben* (Dob. I Nr. 1472)

1143 (A. 1103/04) *Gisbotisleyben* (UB Erfurter Stifter und Klöster I Nr. 41)

PN **Gisbot* (GĪS- gehört zu germ. **gaiza* ‚spitzer Stab‘)

3. **-frid**, Stamm FRITHU, zu as. *frīðu* ‚Frieden‘

† Amfurtsleben (3) Kr. Börde

1144 (A.) *Hugoldus de Anverdeslove* (UB H. Halb. I Nr. 205)

1144 (A. 17. Jh.) *Hugoldus de Anfrideslove* (UB H. Halb. I Nr. 206)

PN **Anfrid* (der Stamm AN ist mehrdeutig, FÖRSTEMANN Sp. 99, KAUFMANN, Ergänzungsband 32 f.)

Herbsleben (4) Kr. Unstrut-Hainich-Kreis

780–802 (A. 12. Jh.) in *Herifridesleba* (Trad. Fuld. 38, 44)

822–842 (A. 12. Jh.) *Herifridesleiben* (Trad. Fuld. 38, 242)

PN *Harifrid*, *Herifrid* (FÖRSTEMANN Sp. 769)

Osmarsleben (5) Stadt Güsten, Kr. Salzlandkreis

1174–1195 (A. 12./13. Jh.) *Hostferdesleven* (UB Goslar I Nr. 301)

1228 (A. 15. Jh.) in *Osferdesleue* (UB Ilseburg Nr. 65)

PN *Ansfrid*, *Osfred* (FÖRSTEMANN Sp. 126, SCHLAUG, As. PN 46, Studien 71).

4. **-gēr**, Stamm GAIR- zu as. *gēr* ‚Speer‘

Aschersleben (6) Kr. Salzlandkreis

822–842 (A. 12. Jh.) in *Ascegereslebe* (Trad. Fuld. 38, 278)

1086 (A. 15. Jh.) in *Asscheresleuo* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 154)

PN **Askgēr* (das Erstglied zu ahd. *asc* ‚Esche‘)

Etgersleben (7) Kr. Salzlandkreis

1050 *Oticherslef* (MGH DH III. Nr. 256)

1055 *Atigerslied* (MGH DH III. Nr. 340)

PN *Odger* od. *Adger* (FÖRSTEMANN Sp. 193, SCHLAUG, As. PN 136, Studien 131)

Oschersleben (8) Kr. Börde

994 *Oscheresleuo* (MGH DO III. Nr. 155)

1010 *actum publice Oskeresleuo* (MGH DH II. Nr. 223)

PN *Ansigar*, *Osgar* (FÖRSTEMANN Sp. 126, SCHLAUG, As. PN 140 u. Studien 135)

Remkersleben (9) Kr. Börde

1145 (1144) *Rimekerslove* (UB Berge Nr. 30)

1147 in *villa Rimikerslove* (MGH DK III. Nr. 177)

PN *Rimiger* (FÖRSTEMANN Sp. 1275)

Rüxleben (10) OT von Kleinfurra, Kr. Nordhausen

1143 (A. 15. Jh.) *Rugerisleyben, Suzere* (UB Erfurter Stifter u. Klöster I Nr. 41)

1212 *Friedr. v. Rukersleiben* (Dob. II Nr. 1496)

PN **Hrödger, Rudger* (FÖRSTEMANN Sp. 898 f.)

5. **-her**, Stamm HARJA, zu as. *hēri* ‚Heer‘

Eimersleben (11) Kr. Börde

1043 *in loco Emerisleue* (UB Magdeburg Nr. 145)

~1150 *Emerslove* (Urb. Werden S. 168)

PN **Imohari*, belegt ist *Emaher* (FÖRSTEMANN Sp. 953, Erstglied zu IRMIN- bzw. ERMAN- ‚groß, weit, allumfassend, erhaben‘ oder zu germ. **amja* ‚emsig‘, KAUFMANN, Ergänzungsband 214 f., SCHLAUG, As. PN 119 u. Studien 116)

Fallersleben (12) Stadtteil von Wolfsburg

973 *Ualresleba* (UB Magdeburg Nr. 74)

um 1020 *in Ualersleuo* (UB Magdeburg Nr. 123a)

PN **Falhari*, belegt ist *Faleri* (Erstglied zum Volksnamen der *Falen*, vgl. as. *falah* ‚Feld, Ebene‘, FÖRSTEMANN Sp. 495).

† Fallersleben (13) nordöstl. von Aschersleben, Kr. Salzlandkreis

1174–95 *in Waleresleve, in Valersleven* (UB Goslar I Nr. 301)

1191 *in Valersleue* (UB Ilseburg Nr. 35)

PN **Falhari* vgl. oben

Gatersleben (14) Kr. Salzlandkreis

946 (Fä. um 1200) *in antiquo Gatersleve* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 38)

1128 *de Gaterslove* (UB Ilseburg I Nr. 13)

PN *Gauther* (FÖRSTEMANN Sp. 617)

Germersleben (15) Kr. Börde

937 *Grimhereslebu xv familias Sclavorum* (MGH DO I. Nr. 14)

937 (A. 15. Jh.) *in Grimerslebu* (MGH DO I. Nr. 16)

um 1144 *in Germarsleven* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 315)

PN *Grimhari* (FÖRSTEMANN Sp. 671, SCHLAUG, As. PN 97)

Grimschleben (16) Stadtteil von Nienburg/Saale, Kr. Salzlandkreis

978 (A. 15. Jh.) *theutonice Grimmslovo* (MGH DO II. Nr. 174)

979 *castellum Grimmslevo* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 65)

980 *Grymmerslevo, Grimmslevo* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 79)

PN *Grimhari, Grimheri* (FÖRSTEMANN Sp. 671, SCHLAUG, As. PN 97)

† Gundersleben (17) heute zu Wegeleben, Kr. Harz

1046 *Gunderslebo* (MGH DH III. Nr. 150)

1155 *de Gundersleven* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 413)

PN *Gundheri* (FÖRSTEMANN Sp. 702, SCHLAUG, As. PN 103 u. Studien 98)

† Sallersleben (18) nördl. von Quedlinburg, Kr. Harz

961 *in Kielereslebu* (MGH DO I. Nr. 228)

1137 *Czielerslope* (UB H. Halb. I Nr. 186)

PN **Kielher* (Erstglied zu ahd. *chiol*, *chiel* ‚Kiel‘, vgl. FÖRSTEMANN Sp. 986)

Ingersleben, Aller-, Ost- (19) Kr. Börde

1111 (A.) *Ingressleben* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 178)

1121 *in Iggersleve* (UB H. Halb. I Nr. 151)

PN *Ingher* (FÖRSTEMANN Sp. 962)

Sandersleben (20) Kr. Mansfeld-Südharz

1046 *Scenderslebe* (MGH DH III. Nr. 157)

1205 *Scandersleve* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 749)

PN **Scandi-hari* (das Erstglied kann kaum angeschlossen werden, zu *Skandi-* in *Skandinavien*? vgl. BATHE o. J., 157)

Siegersleben (21) Kr. Börde

1145 *Adelbertus de Sigersloue* (Urk. Hamersleben Nr. 8)

1147 *Bruno de Sigerslove* (UB H. Halb. I Nr. 219)

PN *Sigiheri* (FÖRSTEMANN Sp. 1326, SCHLAUG, As. PN 152 u. Studien 149)

Siersleben (22) Kreis Mansfeld-Südharz

992 *Sigerslevo* (MGH DO III. Nr. 81)

1194 (A. 16. Jh.) *de Siersleve* (UB Lieben Frauen Magdeburg Nr. 71)

PN *Sigiheri* (vgl. oben)

Wegersleben (23) w. Oschersleben

10. Jh. *in Uagrastuuu* (Urb. Werden A S. 106)

1112 (A. 19. Jh.) *in Wageresleve* (Urk. Hamersleben Nr. 2)

1118 (A.) *in villa que Wegersleve dicitur* (UB H. Halb. I Nr. 142)

PN *Wagher* (FÖRSTEMANN Sp. 1488)

Wollersleben (24) Kr. Nordhausen

1253 *Walderslebe* (Meyer, ZHV X S. 153)

1573 *Waldersleben* (Meyer, ZHV X S. 153)

PN *Waltheri* (FÖRSTEMANN Sp. 1506)

Wormsleben (25) Kr. Mansfeld-Südharz
 948 *in villa Vurmaresleua* (UB Magdeburg Nr. 14)
 960 (A. 15. Jh.) *Guurmheresliben* (MGH DO I. Nr. 215)
 PN *Wurmhari* (FÖRSTEMANN Sp. 1666)

6. **-gīs**, Stamm *gīs*, ablaut. Variante von *GAIS* zu germ. **gaiza* ‚spitzer Stab‘

Elxleben (26) Kr. Ilm-Kreis
 (822–842) (A. 12. Jh.) *Alhesgisileben* (Trad. Fuld. Cap. 38 Nr. 216)
 822–842 *in Alahgiselebe* (Trad. Fuld. Cap. 38 Nr. 235)
 nach 988 (A. 12. Jh.) *in Elgeslebo* (UB Hersfeld I/1 Nr. 38)
 PN *Alhgis* (FÖRSTEMANN Sp. 75)

Merxleben (27) Kr. Unstrut-Hainich-Kreis, Thüringen
 780/802 (A. 12. Jh.) *in Margiseleibe* (Trad. Fuld. 38, 40)
 9. Jh. (A. 12. Jh.) *in Mergeseleibe* (Trad. Fuld. 38, 129)
 997 (A. 15. Jh.) *Merchesleba* (MGH DO III. Nr. 251)
 PN **Marah-gīs* (zu germ. **marah* ‚Streitross‘)

7. **-gōt, -gōz**, Stamm *GAUTA*, zum Volksstamm der Goten

Elxleben (28) Kr. Sömmerda
 780–817 (A. 12. Jh.) *Albgozesleba* (Trad. Fuld. 38, 88)
 1120 *Elchesleibe* (UB Erfurter Stifter und Klöster I Nr. 12)
 PN *Albgoz, Alfgot* (FÖRSTEMANN Sp. 67, SCHLAUG, As. PN 42)

Werningsleben (29) Kr. Ilm-Kreis
 9. Jh. (A. 12. Jh.) *Weringozeslebo* (UB Hersfeld I/1 Nr. 38)
 1195 *Werengozesleiben* (Dob. II Nr. 993)
 PN *Weringoz* (FÖRSTEMANN Sp. 1543)

8. **-grīm**, Stamm *GRĪMA*, zu as. *grīmo* ‚Gesichtsmaske, Helm mit Maske‘

Ermsleben (30) Stadt Falkenstein, Kr. Harz
 1045 *Anegrimeslebo* (MGH DH II Nr. 135)
 1162 *Anegrimesleve* (UB H. Hildesheim Nr. 327)
 PN *Anegrīm* (FÖRSTEMANN Sp. 101, zum mehrdeutigen Stamm *AN*)

9. **-mār**, Stamm *MAR-*, zu as. *māri* ‚berühmt‘

Altmersleben (31) nö. Calbe, Altmarkkreis Salzwedel
 1303 *ecclesie de Altmersleue* (Cod. Dipl. Brand. A 25 S. 182)

1324 *Altmersleue* (Cod. Dipl. Brand. A 25 S. 378)

PN *Aldemar* (FÖRSTEMANN Sp. 62, SCHLAUG As. PN 40 u. Studien 69)

(†) *Asmersleben*, heute *Asmusstedt* (32) nördl. von *Ballenstedt*, Kr. Harz

964 (Fä.) *Asmersleue* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 38)

970 (A.) *Asmereslove* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 47)

PN **Ansmār* (zu germ. **ans-*, [heidnischer] Gott')

† *Bodmersleben* (33) Kr. Salzlandkreis

1311 *Potmersleue* (Cod. Dipl. Brand. A 17 S. 469)

1455 *Das Dorff zu Potmersleuen* (Cod. Dipl. Alvens. II 287)

PN **Bōdmār* (zu germ. **baudiz*, 'Gebiet'er')

Emersleben OT von *Halberstadt* (34), Kr. Halberstadt

1147 *Willehelmus de Amerslove* (UB H. Halb. I Nr. 219)

1150–60 *in Amersleue* (UB H. Halb. I Nr. 256)

PN **Eomār*, elbsächs. **Amēr* (im Erstglied *aiwa*, zu as. *ēwa*, *ēu*, *ē*, 'Gesetz', nach *BATHE* o. J. 178)

Fermersleben (35) OT von *Magdeburg*

937 *Fridumaresleba* (MGH DO I. Nr. 14)

939 *Fridemaresleba* (MGH DO I. Nr. 21)

PN *Frithumar* (FÖRSTEMANN Sp. 535, SCHLAUG, As. PN 88 u. Studien 95)

Germersleben, Nord- (36) Kr. Börde

1012–18 (A. 14. Jh.) *in civitate Germeresleua* (Thietm. Chron. IV 38–39 S. 154)

1209 *in Garmersleue* (Reg. Arch. Magd. II Nr. 355)

PN *Geremar*, *Germer* (FÖRSTEMANN Sp. 583, SCHLAUG, As. PN. 93 u. Studien 99)

Hadmersleben (37) Kr. Börde

z. J. 952 (A. 15. Jh.) *in Hadhemeresleue* (Gesta ep. Halb. S. 84)

961 (A. 12. Jh.) *Hathumeresleuu* (MGH DO II. Nr. 2 S. 11)

964 (Fä. um 1200) *Hadmersleue* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 38 S. 28)

PN *Hathumar* (FÖRSTEMANN Sp. 795, SCHLAUG, As. PN 100 u. Studien 103)

Ochtmersleben (38) Kr. Börde

1145 (1144) *Ochtmerslove* (UB. Kloster Berge, Nr. 30 S. 20)

1152 *in Othmarslove* (UB H. Halb. I Nr. 238a S. 206)

PN *Ohtmar* (von FÖRSTEMANN Sp. 44 zu *Āctumērus* gestellt, für das Erstglied sind as. *Ōhteri*, *Ōhtrād*, *Ōhtrīc* zu vergleichen, die *SCHLAUG* As. PN

138 und Studien 134 wohl zu Unrecht zu ags. *ōht* stellt; sie sind als Nebenformen von UFT zu ahd. *ofto* ‚oft‘ zu sehen, mit Entwicklung zu *Uht-*, *Oht-*, vgl. KAUFMANN, Ergänzungsband 365)

† Osmersleben (39) bei Eimersleben, Kr. Börde
um 1226 *Osmersleue* (Sudendorf I Nr. 10 S. 8)
1246 in *Asmersleue* (Cod. Dipl. Anh. II Nr. 171 S. 136)
PN **Ōsmār* (zu germ. **ans-* ‚[heidnischer] Gott‘)

Rottmersleben (40) Kr. Börde
964 (Fä. um 1200) *Retmersleue* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 38 S. 28)
10./11. Jh. *Radmaresluuu* (Urb. Werden S. 121)
PN *Radmar*, *Redmer* (FÖRSTEMANN Sp. 1216, SCHLAUG, As. PN 142 u. Studien 137)

† Rottmersleben (41) Kr. Börde, Sachsen-Anhalt
10. Jh. *Hrodmarasluuu* (Urb. Werden S. 106)
1112 (A.) *Rottmaresleue* (UB. H. Halb. I Nr. 136)
PN **Hrōdmār*, *Hrotmar* (FÖRSTEMANN Sp. 885, SCHLAUG, As. PN 115)

Wolmirsleben (42) Kreis Staßfurt
937 (A. 15. Jh.) *Wilmersleba* (UB Magdeburg Nr. 3)
973 *Uuilmarsleba* (UB Magdeburg Nr. 74)
PN *Willamar* (FÖRSTEMANN Sp. 1603, SCHLAUG, As. PN 179 u. Studien 164)

10. **-mund**, Stamm MUNDA, zu ahd. *munt* ‚Schutz‘

† Endeleben n. Haßleben (43) Kr. Sömmerda
1299 in *Emundeleiben* (UB Pforta 1 Nr. 336)
1300 *de Emundeleuben* (UB Pforta 1 Nr. 343)
PN *Emund*, *Emunt* (im Erstglied zu ahd. und as. *ēwa* ‚Gesetz‘, FÖRSTEMANN Sp. 51, SCHLAUG, Studien 86)

11. **-nand**, Stamm NANTHI, zu as. *nāthian* ‚wagen‘

† Insleben (44) Kr. Börde
937 *Inantesleba* (MGH DO I. Nr. 14)
941 *Inantesleba* (MGH DO I. Nr. 37)
PN **Inand* (Erstglied zu as. *īch* ‚Eibe‘)

12. **-rāt**, Stamm *rād-*, zu as. und ahd. *rāt* ‚Rat‘

Udersleben (45) OT von Bad Frankenhausen, Kr. Kyffhäuserkreis
 802–817 (A. 12. Jh.) in *Otratesleibe* (Trad. Fuld. 38, 154)
 1229 (A.) *Friedr. von Odersleve* (Dob. III Nr. 82)
 PN *Odrat* (FÖRSTEMANN Sp. 199)

13. **-rīk**, Stamm *rīcJA*, zu as. *rīki* ‚reich, mächtig‘

Edersleben (46) Kr. Mansfeld-Südharz
 9. Jh. *Edieslebo* [Edreslebo] (UB Hersfeld I, 1 Nr. 38)
 o. J. *Edricheslebo* (WENCK, Hessische Landesgeschichte II, Urk. 12)
 PN **Ēdrīch* (Erstglied *AID*, zu ahd. *eid* ‚Eid‘, vgl. *Aitrich* FÖRSTEMANN Sp. 46)

Ellersleben (47) Kr. Sömmerda
 1209 in *Elrichisleibin* (Dob. II Nr. 1441)
 1217 *Elrichesleibe* (UB Erfurt I Nr. 81)
 PN **Alarīk* > *Elrich* (FÖRSTEMANN Sp. 83)

† Erxleben (48) nw. Aschersleben, Kr. Salzlandkreis
 1179 *Herrikesleve* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 567)
 1186 (Transs. 1359) in *Errecsleve* (Cod. Dipl. Anh. I Nr. 648)
 PN *Herrich*, *Herric* (FÖRSTEMANN Sp. 778, SCHLAUG, As. PN 107, Studien 111)

Erxleben (49) Kr. Börde
 10./11. Jh. *Arrisluuu* (Urb. Werden A S. 106)
 10./11. Jh. *Arraxluuu* (Urb. Werden A S. 120)
 PN **Arhrīk*, elbsächs. **Arrīk* (zu germ. *arhvus* ‚Bogen‘, nach BATHE o. J. 202)

Erxleben (50) Kr. Stendal
 12. Jh. *Irixlevu* (Vita Meinweri, S. 123)
 1238 *Irkesleue* (Cod. Dipl. Brand. A 6 S. 451)
 PN **Īh- rīk* > *Īrīk* (Erstglied zu as. *īch* ‚Eibe‘?)

Erxleben, Hohen-, † Nieder- (51) OT von Staßfurt, Kr. Salzlandkreis
 1021 in *Arrikesleua* [...] in *pago Nordduringun* (MGH D HII Nr. 448)
 1145 (1144) *Schachenstidi*, *Errikislove*, *Adikerslove* (UB Berge Nr. 30 S. 20)
 1159 in *Erickschleue* (Cod. Dipl. Brand. A III S. 83)
 PN **Ērrīk*, elbsächs. **Ārrīk* (BATHE o. J. 254 f.)

Gorsleben (52) Kr. Kyffhäuserkreis, Thüringen
 779 *Geurichesleiba* (Cod. Dipl. Fuld. Nr. 68 S. 42)
 9. Jh. (A. 12. Jh.) *Göricheslebo* (UB Hersfeld I/1, Nr. 38)
 9. Jh. (A. 12. Jh.) *Gorchesleba* (Trad. Fuld. 38, 306)
 PN *Gawirich*, *Gewerich*, *Goerich* (FÖRSTEMANN Sp. 624)

Günthersleben (53) s. Gotha (Nesse-Block)
 780–902 (A. 12. Jh.) vor 900 in *Gunderichesleiba* (Trad. Fuld. 38, 63)
 1195 *de Gunderiches leibin* (UB Paulinzelle, 38; Orig.)
 PN *Gundirich* (FÖRSTEMANN Sp. 708)

Ingersleben (54) Kr. Gotha, Thüringen
 1111 (Fä.) in *Ingrisliebe* (Dob. I Nr. 1070)
 1193 *Ingrisleven* (UB Paulinzelle Nr. 37)
 1194 *Igrikesleiuen* (Dob. II Nr. 950)
 PN **Ingerich* (Erstglied INGVI, gehört etymologisch zum Namen des Stammesgottes *Ingwio*)

Irxleben (55) Kr. Börde, Sachsen-Anhalt
 um 1015 in *Irixleuu* (Reg. Arch. Magd. I Nr. 599)
 1063 *Errixlovo* (UB Magdeburg Nr. 150)
 1151 *Bruno de Irixleve* (UB H Halberstadt I Nr. 36)
 PN * *Īh-rīk* (zu as. *īch* ‚Eibe‘?)

Wüllersleben (56) OT von Bösleben-Wüllersleben, Kr. Ilm-Kreis
 9. Jh. (A. 12. Jh.) in *Wlfriheslebo* (UB Hersfeld I, 1 Nr. 38)
 1234 *Günther von Wilrichsleiben* (Dob. III, 464; Orig.)
 PN *Wulfrich* (FÖRSTEMANN Sp. 1658, SCHLAUG, Studien 167)

Wundersleben (57) Kr. Sömmerda
 780–802 (A. 12. Jh.) in *Wintrachesleibe* (Trad. Fuld. 38, 50)
 780–817 (A. 12. Jh.) in *Winiricheleba* (Trad. Fuld. 38, 95)
 PN *Winirich* (FÖRSTEMANN Sp. 1616)

14. -wald

Andisleben (58) Kr. Sömmerda, Thüringen
 822–842 (A. 12. Jh.) *Ansoltleslebe* (Trad. Fuld. 38, 274)
 874 (A. 12. Jh.) *Ansoltlesleiba* (Cod. Dipl. Fuld. Nr. 610)
 PN **Answald* (Erstglied **Ans-* ‚[heidnischer] Gott‘)

Haldensleben (59) (Nord-Börde)

966 (Transs. 1295) in *Hahaldesleuo* (UB Magdeburg Nr. 46 S. 66)

969 (A. 11. Jh.) *Hooldesleue* (UB Magdeburg Nr. 61 S. 85)

1012–23 *Haldesleve et Medenbeke* (UB Magdeburg Nr. 137 S. 196)

PN **Hāhwald* (HĀH- erklärbar als *Hanha-* mit Schwund des *-h-* vor *-n-* und Ersatzdehnung oder *Hauha-* mit der Entwicklung von germ. *-au-* zu *-ā-*, KAUFMANN, Ergänzungsband 163). Die heutige Form Haldensleben ist wohl von den in der Börde häufigen Namenformen mit *-n-*-Suffix wie Alvensleben usw., vgl. oben, beeinflusst.

Roldisleben (60) Kr. Sömmerda, Thüringen

822–842 (A. 12. Jh.) *Widerolteslebe* (Trad. Fuld. 38, 265)

1370 *von Roldesleyben* (UB Erfurter Stifter und Klöster II, Nr. 675)

PN *Widarwald* (Förstemann Sp. 397, SCHLAUG, Studien 16, Erstglied zu as. *wīdar*, ahd. *wider* ‚kontra‘)

Rolsleben (61) heute Wipperdorf, Kr. Nordhausen, Thüringen

1262 *Roldesleiben* (WALTHER 1971, 271)

1335 in *Roldisleybin* (UB Stadt Erfurt II, 44; Orig.)

PN *Hrodwald* (FÖRSTEMANN Sp. 916)

15. **-wakkar**, Stamm *VACAR*, zu germ. **wak(a)ra-* ‚wachsam, wacker, frisch, lebenskräftig‘

† Etgersleben (62) Kr. Börde

10./11. Jh. In *Odikkarasluuu* (Urb. Werden A S. 108)

1311 (A. 14. Jh.) *Etkersleve* (Cod. Dipl. Brand. A 17 Nr. 28 S. 476)

PN *Odwaccar* (FÖRSTEMANN Sp. 201 ff., SCHLAUG, As. PN 137 u. Studien 131)

16. **-stain**, Stamm *STAINA*, Bedeutung in Namen nicht geklärt, möglicherweise ‚Opferstein‘ oder als Erinnerung an die Waffen der späten Steinzeit. Personennamen auf *-stain* begegnen öfter im Burgundischen, sind aber auch in anderen germ. Dialekten verbreitet (FÖRSTEMANN Sp. 1359, KAUFMANN, Ergänzungsband 325)

Haßleben (63) Kr. Erfurt

874 (Fä. 1070) *Hastinesleba* (Mainzer Urkundenbuch I, Nr. 158)

780–802 (A. 12. Jh.) *Hastenesleibe* (Trad. Fuld. 38, 33)

802–817 (A. 12. Jh.) *Hachsteineslebe* (Trad. Fuld. 38, 131)

PN **Hāhstein* (hāH- erklärbar als *Hanha-* mit Schwund des *-h-* vor *-n-* und Ersatzdehnung oder *Hauha-* mit der Entwicklung von germ. *-au-* zu *-ā-*, KAUFMANN, Ergänzungsband 163).

17. **-tēr**, zum germ. Element **-tēr-*, vgl. FÖRSTEMANN Sp. 1674 in der hdt. Form zĒRI, zu ahd. *ziari* ‚kostbar, herrlich‘

Santersleben (64) Kr. Börde

1012–18 (A. 14. Jh.) in *Sonterslevo* (Thietm. Chron. II, 21)

1167 (A. 15. Jh.) *Santersleue* (UB Magdeburg Nr. 324)

PN **Sōn-tēr* (im Erstglied zu germ. **sōno-* ‚Gericht, Urteil‘, BATHE o. J. 241 ff.)

18. **-wolf**

Gunsleben (65) Kr. Börde

9. Jh. (A. 12. Jh.) in *Gundolfesleba* (Trad. Fuld. 41, 27)

1112 (A. 19. Jh.) in *Gundesleve* (Urk. Hamersleben Nr. 2)

1153 *Gundeneslove* (UB H. Halb. Nr. 585)

PN *Gundolf* (FÖRSTEMANN Sp. 711)

Lodersleben (66) OT von Querfurt, Kr. Saalekreis

780–802 (A. 12. Jh.) *Lutolfesleibe* (Trad. Fuld. 38, 48)

880–899 (A. 11. Jh.) *Ludesleba* (UB Hersfeld I, 37)

1120 *Ludesleve* (UB H. Halb. I, 148)

PN **Hlūdwolf* > *Lutolf* (FÖRSTEMANN Sp. 858)

Molschleben (67) Kr. Gotha, Thüringen

780/802 (A. 12. Jh.) in *uilla Manegolfesliebe* (Trad. Fuld. 38, 238)

9. Jh. in *Magolfeslebo* (UB Hersfeld I/1, Nr. 38)

PN **Maneg-wolf* (zu ahd. und as. *manag* ‚manch, viel‘)

Rudisleben (68) OT von Arnstadt, Kr. Ilm-Kreis

9. Jh. (A. 12. Jh.) in *Ridolfeslebo* (UB Hersfeld I/1, Nr. 38)

1157 (A.) *Rudolfisleben* (Dob. II Nr. 150)

PN *Hrodulf*, *Rudolf* (FÖRSTEMANN Sp. 918)

7 Ergebnisse

Die hier vorgenommene typologische Untersuchung eines Teils der *-leben*-Namen hat einige interessante Ergebnisse hervorgebracht, vor allem im Hinblick auf die Verteilung der Namenglieder und die regionalen Unterschiede zwischen Bode und Unstrutkreis.

7.1 Zweitglieder

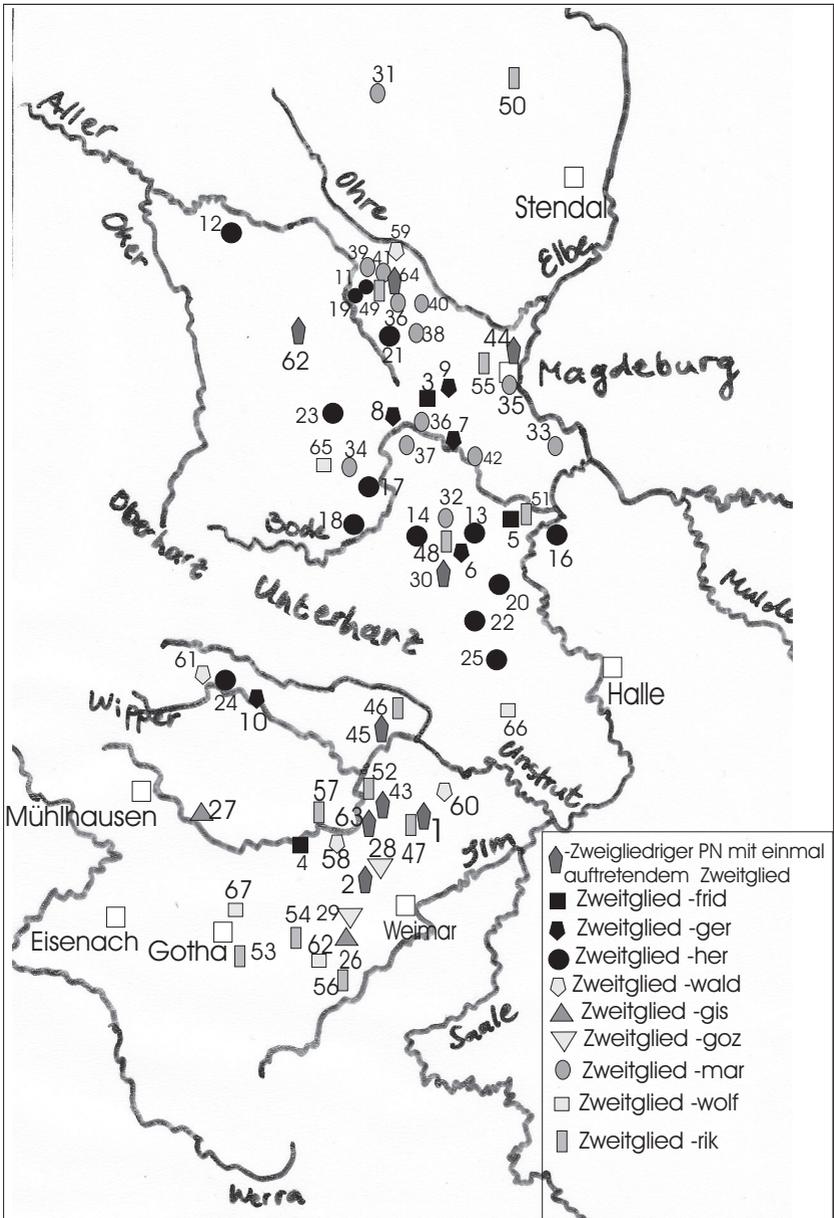
Für die *-leben*N mit einem zweigliedrigen Personennamen im Bestimmungswort konnten 17 verschiedene Zweitglieder ermittelt werden, die unterschiedlich repräsentiert sind. Die Typologie zeigt eine Dominanz der Zweitglieder *-her*, *-mār*, *-rīk*, auch *-gēr*, *-wald*, *-wolf* sind häufiger. Dieses Ergebnis ist nicht verwunderlich, da diese Stämme generell im althochdeutschen und altsächsischen Namenschatz zu den oft verwendeten Zweitgliedern zählen. Interessant sind unikal vorkommende Namenglieder wie *-stain* oder **-tēr*.

7.2 Erstglieder

Die bedeutend größere Variabilität zeigen die Erstglieder. Insgesamt konnten 44 verschiedene Erstglieder ermittelt werden. Am meisten frequentiert sind *Ans-*, *Ōd-*, *Hrōd-* und *Gund-*. Es handelt sich hier ebenfalls um allgemein häufige Stämme. Als seltene, z. T. unikal auftretende Erstglieder wären **Arh-*, **Hāh-*, **Īh-*, **Kiel-*, **Scandi-*, *Wurm-* zu nennen. Wie ist dieser Befund zu werten? Sind die ungewöhnlichen Namenbildungen älter als die übrigen? Seltene Namelemente könnten jedenfalls ein Indiz für das oft angenommene hohe Alter der Personennamen in den *-leben*N darstellen.

7.3 Ergebnisse der kartographischen Darstellung

Die Darstellung des Subtyps 1 auf einer Karte zeigt, wie zu erwarten war, deutliche Unterschiede zwischen den beiden Hauptarealen Bodekreis und Unstrutkreis. Wie BATHÉ schon festgestellt hatte, ist im Bodekreis eine Dominanz des Zweitgliedes *-mār* nachzuweisen (bei 12 Namen). Ebenso prägend ist das Element *-her*, das in 13 Namen auftritt (mit gelegentlichem Übergang zu *-mār*, vgl. bei Germersleben). Für den Unstrutkreis kann eine größere Variabilität bei den Zweitgliedern beobachtet werden. Personen-



Ortsnamen auf *-leben* mit einem zweistämmigen Personennamen im Bestimmungswort

namen mit *-gīs* oder *-gōz* kommen im Bodekreis überhaupt nicht vor. Das Zweitglied *-rīk* tritt in beiden Arealen auf, allerdings, wie BATHE hervorgehoben hatte, im Unstrutkreis häufiger. Es ist in sieben Namen enthalten, während es im Bodekreis nur viermal vorkommt. Auch andere Zweitglieder, die allerdings seltener sind, treten in beiden Arealen auf: *-wald* und *-wolf*. Betrachtet man die Erstglieder, wird der Befund noch weiter gestützt: Von den 44 verschiedenen Erstgliedern konnten nur wenige in beiden Kreisen nachgewiesen werden, so die schon als häufigste Elemente gekennzeichneten *Ans-*, *Hrōd-*, *Gund-*, *Ōd-*, dazu kommen noch *Grīm-*, **Hāh-*, *Heri-*, *Ing-*.

7.4 Konsequenzen für die Sicht auf das Verhältnis von Bode- und Unstrutkreis

Die genaue Analyse des Subtyps 1 bestätigt die Unterschiede zwischen Bodekreis und Unstrutkreis einerseits, zeigt aber auch Gemeinsamkeiten, wie das Auftreten der Zweitglieder *-rīk*, *-wald*, *-wolf* und einiger Erstglieder. Gemeinsamkeiten und Unterschiede können nur im Zusammenhang mit der Analyse aller *-lebenN* ausgewertet werden. Möglicherweise spricht das Ergebnis für temporale Faktoren. Die Einheitlichkeit bei der Namensgebung im Bodekreis ist vielleicht ein Hinweis auf eine relativ gleichzeitige Benennung der Orte, während die Varianz der Namen im Unstrutkreis auf eine größere Zeitspanne deuten könnte.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die typologische Analyse als Vorstufe für weitere Untersuchungen eine wichtige Voraussetzung bietet und sicherlich auch die *-lebenN* umfassender als bisher darzustellen vermag. Ob diese Methode Ergebnisse bringt, die Antworten auf die noch offenen Fragen wie Datierung, Herkunft und Ausbreitung der *-lebenN* zu geben vermag, kann erst nach einer Aufarbeitung des gesamten Materials und im Rahmen einer umfassenden Studie entschieden werden.

Literatur

- ARNOLD, Wilhelm, *Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme zumeist nach hessischen Ortsnamen*. Marburg 1875.
- BATHE, Max, *Die Ortsnamen auf -leben*. Manuskript o. J. und o. O.
- BATHE, Max, *Die Ortsnamen auf -leben sprachlich*. In: *Forschungen und Fortschritte* 27 (1953) 51–55.

- BACH, Adolf, Deutsche Namenkunde. II: Die deutschen Ortsnamen. 2 Teile. Heidelberg 1953/54.
- BACH, Adolf, Deutsche Namenkunde. I: Die deutschen Personennamen. 2 Teile. Heidelberg ²1978.
- BERGER, Dieter, Stabende Gruppen unter den deutschen Ortsnamen auf *-leben*. In: Beiträge zur Namenforschung 9 (1958) 129–154.
- BISCHOFF, Karl, Elbstfälische Studien. Halle 1954 (Mitteldeutsche Studien 14).
- BISCHOFF, Karl, Sprache und Geschichte an der mittleren Elbe und der unteren Saale. Köln/Graz 1967 (Mitteldeutsche Forschungen 52).
- Cod. Dipl. Anh.: Codex diplomaticus Anhaltinus. I: 936–1212, II: 1212–1300; V: 1380–1400; VI: Orts- und Personenregister. Dessau 1867–1883. Neudruck Osnabrück 1986.
- Cod. Dipl. Alvensl.: Codex Diplomaticus Alvenslebenianus. Urkundensammlung des Geschlechts von Alvensleben. Hg. von GEORGE ADALBERT V. MÜLVERSTEDT. Bde. I–IV. Magdeburg 1879, 1882, 1885, 1900.
- Cod. Dipl. Brand.: Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für die Mark Brandenburg und ihrer Regenten. I/6, I/8, I/17, I/25. Berlin 1846, 1847, 1859, 1863; II/1 Berlin 1843.
- Cod. Dipl. Fuld.: DRONKE, Ernst Friedrich Johann (Hg.), Codex Diplomaticus Fuldensis. Neudruck der Ausgabe 1850. Aalen 1962.
- Dob.: DOBENECKER, Otto, Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. Bde. I–IV. Jena 1896–1930.
- FIESEL, Ludwig, Gründungszeit deutscher Orte mit dem GW *-leben* und Siedlungsbeginn in der Magdeburger Börde. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 90 (1953) 30–77.
- FÖRSTEMANN: FÖRSTEMANN, Ernst, Altdeutsches Namenbuch. Bd. 1: Personennamen. Nordhausen 1856, Bonn ²1900.
- HELLFRITZSCH, Volkmar, Rezension zu SCHÖNWÄLDER 1993. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik LXIII/1 (1996) 99–102.
- KAUFMANN, Ergänzungsband: KAUFMANN, Henning, Ergänzungsband zu Ernst Förstemann Altdeutsches Namenbuch. Bd. I: Personennamen. München/Hildesheim 1968.
- KUHN, Hans, Wüstungsnamen. In: BNF 15 (1964) 156–179.
- Mainzer Urkundenbuch: STIMMING, Manfred, Mainzer Urkundenbuch. I. Die Urkunden bis zum Tode Erzbischof Adalberts I. (1137). Hg. mit Unterstützung der Stadt Mainz. Darmstadt 1932. Nachdruck Darmstadt 1972 (Arbeiten der historischen Kommission für den Volksstaat Hessen).
- Meyer ZHV X: MEYER, Karl, Die Wüstungen in den Grafschaften Stolberg-Stolberg und Honstein-Lohra-Clettenberg. In: Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde X (1877).
- MGH DO I.: Die Urkunden Konrad I., Heinrich I. und Otto I. Bearb. von THEODOR SICKEL. Hannover 1879 (MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 1).
- MGH DO II.: Die Urkunden Otto des II. Bearb. von THEODOR SICKEL. Berlin ²1957 (MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 2/1).
- MGH DO III.: Die Urkunden Ottos des III. Bearb. von THEODOR SICKEL. Hannover 1893 (MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 2/2).
- MGH DH II.: Die Urkunden Heinrichs II. und Arduins. Hg. von HARRY BRESSLAU. Hannover 1879 (MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 1).

- MGH H III. Die Urkunde Heinrichs III. Hg. von HARRY BRESSLAU und PAUL KEHR. Berlin 1957 (MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 5).
- MGH DK III.: Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich. Hg. von FRIEDRICH HAUSMANN. Berlin 1927 (MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 8).
- MILDENBERGER, Gerhard, Archäologische Betrachtungen zu den ON auf *-leben*. In: *Archäologia Geografica* 8/9 (1959/60) 19–35.
- Reg. Arch. Magd.: MÜLVERSTEDT, George Adalbert v., *Regesta archiepiscopatus Magdeburgensis*. Sammlung von Auszügen und Annalisten zur Geschichte des Erzstifts und Herzogthums Magdeburg. II: Von 1192 bis 1269. Magdeburg 1881. III: Von 1270 bis 1305. Magdeburg 1886.
- SEELMANN, Wilhelm, Die Ortsnamenendung *-leben*. In: *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* [heute *Niederdeutsches Jahrbuch*] 12 (1886) 7–27.
- SCHLAUG, As. PN: SCHLAUG, Wilhelm, Die altsächsischen Personennamen vor dem Jahre 1000. Lund/Kopenhagen 1962 (*Lunder Germanistische Forschungen* 34).
- SCHLAUG, Studien: SCHLAUG, Wilhelm, Studien zu den altsächsischen Personennamen des 11. und 12. Jahrhunderts. Lund/Kopenhagen 1955 (*Lunder Germanistische Forschungen* 30).
- SCHÖNWÄLDER, Birgit, Die *-leben*-Namen (BNF N. F., Beiheft 37). Heidelberg 1993.
- SCHRÖDER, Edward, *Deutsche Namenkunde. Gesammelte Aufsätze zur Kunde deutscher Personen- und Ortsnamen*. 2., stark erweiterte Aufl. Göttingen 1944.
- SCHWARZ, Ernst, Thüringer, Angeln und Warnen. In: *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 11/12 (1953) 23–28.
- SØNDERGAARD, Bent, *Indledende studier over den nordiske stednavnetype lev (löv)*. København 1972, 47 f.
- SUDENDORF, Hans Friedrich Georg Julius (Hg.), *Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande*. Bde. 1–10 u. Register. Hannover 1859–1883.
- Trad. Fuld.: DRONKE, Ernst Friedrich Johann (Hg.), *Traditiones et antiquitates Fuldenses*. Kassel 1844.
- Thietm. Chron.: Thietmar von Merseburg: *Chronik*, neu übertragen und erläutert von WERNER TRILLMICH. Berlin 1966 (*Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters* 9).
- UB Berge: *Urkundenbuch des Klosters Berge bei Magdeburg*. Hg. von HUGO HOLSTEIN. Halle 1879 (*Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete* 9).
- UB Erfurt: *Urkundenbuch der Stadt Erfurt I, nebst zwei Tafeln*. Halle 1889 (*Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete* 23).
- UB Erfurter Stifter und Klöster: OVERMANN, Alfred, *Urkundenbuch der Erfurter Stifter und Klöster I (706–1330)*. Magdeburg 1926 (*Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, Neue Reihe* 5).
- UB Goslar: *Urkundenbuch der Stadt Goslar und der in und bei Goslar belegenen geistlichen Stiftungen I (922–1250)*. Halle 1893 (*Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete* 29).
- UB H. Halb.: *Urkundenbuch des Hochstiftes Halberstadt und seiner Bischöfe*. Bde. I–IV. Hg. von Gustav SCHMIDT. Leipzig 1883–1889 (*Publikationen aus den Preussischen Staatsarchiven* 17, 21, 27, 40). Neudruck Osnabrück 1965.

- UB Hersfeld: Urkundenbuch der Reichsabtei Hersfeld. Bd. I/1. Hg. von HANS WEIRICH. Marburg 1936 (Veröffentlichungen der historischen Kommission für Hessen und Waldeck 19/1).
- UB Ilsenburg: Urkundenbuch des in der Grafschaft Wernigerode belegenen Klosters Ilsenburg. I: Die Urkunden v. J. 1003–1460. II: Die Urkunden v. J. 1461–1597 nebst verschiedenen Auszügen, Einleitung, Siegeltafeltext und Registern. Halle 1875, 1877 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 6).
- UB Magdeburg: ISRAËL, Friedrich; MÖLLENBERG, Walter, Urkundenbuch des Erzstiftes Magdeburg I (937–1192). Magdeburg 1937 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, Neue Reihe 18).
- UB Pforta: Urkundenbuch des Klosters Pforta. Bd. I. Bearb. von PAUL BÖHME. Halle 1893 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 33).
- UDOLPH, Jürgen, Namenkundliche Studien zum Germanenproblem. Berlin/New York 1994 (Ergänzungsbände zum RGA Bd. 9).
- Urk. Hamersleben: ZÖLLNER, Walter, Die Urkunden und Besitzaufzeichnungen des Stiftes Hamersleben (1108–1462). Leipzig 1979.
- Urbare Werden: Die Urbare der Abtei Werden an der Ruhr. In: KÖTZSCHKE, Rudolf, Rheinische Urbare. Sammlung von Urbaren und anderen Quellen zur rheinischen Wirtschaftsgeschichte. II: Die Urbare der Abtei Werden a. d. Ruhr. A: Die Urbare vom 9.–13. Jahrhundert. Bonn 1906. Nachdruck Düsseldorf 1978 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 20).
- Vita Meinwerci: Das Leben des Bischofes Meinwerk von Paderborn. Hg. von FRANZ TENCKHOFF. Hannover 1921 (Scriptores Rerum Germanicarum 59).
- WALTHER, Hans, Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelelbegebietes bis zum Ende des 9. Jahrhunderts. Berlin 1971 (DS 26).
- WALTHER, Hans, Rezension zu SCHÖNWÄLDER 1993. In: Namenkundliche Informationen 65/66 (1994) 126–131.
- WENCK, Helfrich Bernhard, Hessische Landesgeschichte. Frankfurt/Leipzig 1789.
- WINKLER, Gundhild, Genetivische Ortsnamen in Ostmitteledeutschland und in angrenzenden Gebieten. Berlin 2007 (DS 41).